

# Kultur & TV

## Die Schau zum Büchlein „Das Alter in der Karikatur“ startet

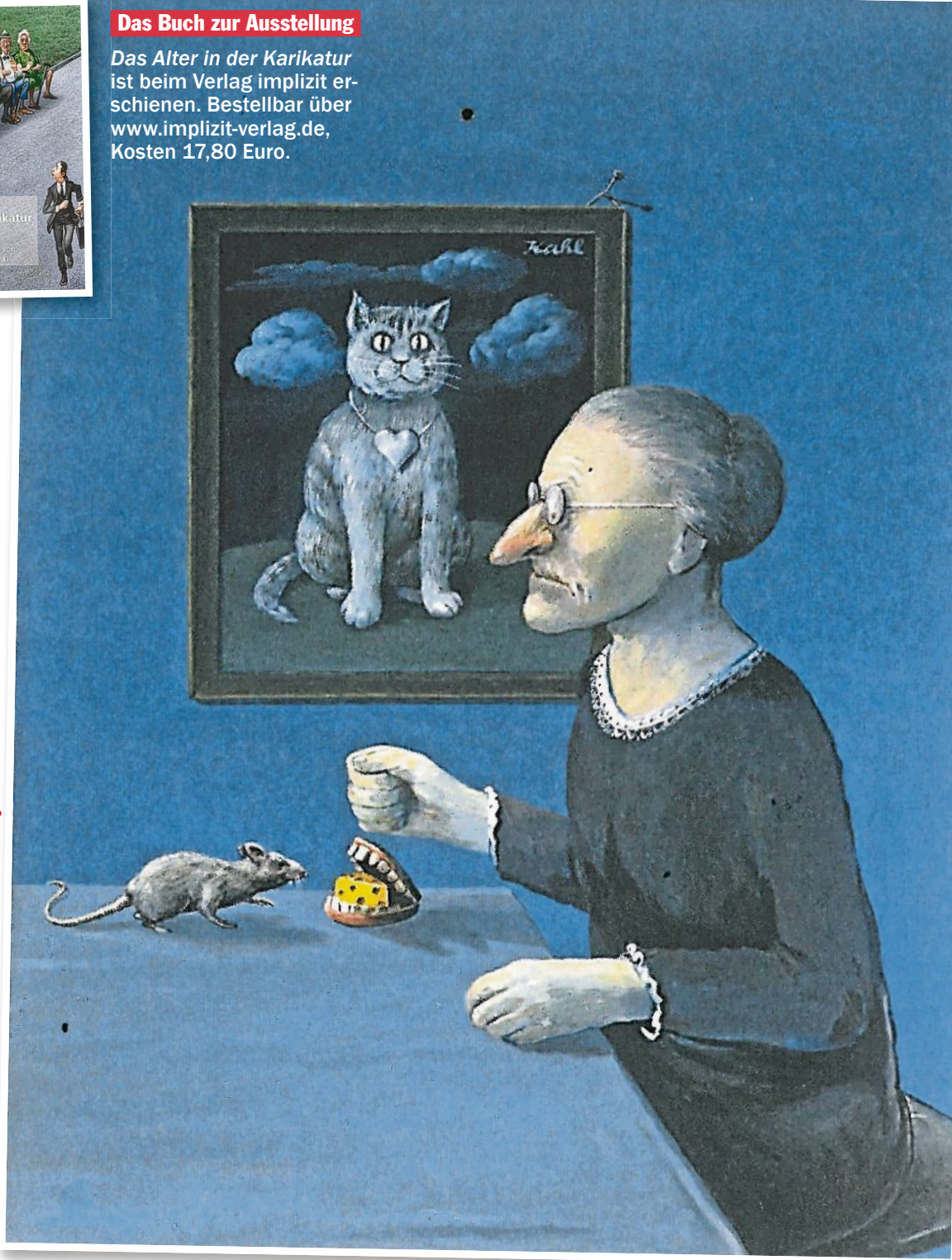
**D**ieses Büchlein lässt nichts aus an Themen rund ums Alter. Doch Humor ist nicht nur eine scharfe, sondern auch die schönste Waffe gegen Leid, Vorurteile, Dummheit. Insofern ist *Das Alter in der Karikatur* ein großartiger Zeitvertreib. Heute eröffnet in der **Komischen Pinakothek** (Herzog-Rudolf-Straße 9) eine Ausstellung zum Buch. Wir stellen einige Exponate vor und sprechen mit der Kuratorin und Herausgeberin Franziska Polanski. **MATTHIAS BIEBER**



**Das Buch zur Ausstellung**  
Das *Alter in der Karikatur* ist beim Verlag implizit erschienen. Bestellbar über [www.implizit-verlag.de](http://www.implizit-verlag.de), Kosten 17,80 Euro.

# Schön bissig!

**Mit den Dritten fängt man besser** Die geliebte Katze ist tot, die Dame fängt nun selbst Mäuse – mit ihrem Gebiss. Ernst Kahl (geb. 1949 bei Kiel) hat dieses ebenso witzige wie anrührende Kunstwerk geschaffen. **Abb.: Ernst Kahl**



**Alles muss raus! Auch der Opa** Ein Flohmarkt der anderen Art: Alles muss raus! Auch der Großvater, der für fünf Euro (Preisschild am Ohr) den Besitzer wechseln kann. Franziska Becker hat's 2003 gezeichnet. **Abb.: Becker**



**Ein Kompliment**  
Gerhard Glück nennt seine Karikatur *Süßes Bienchen*. Der Text unter dem Bild von 2007: „Herr Kölbl überlegte gerade, wann er seine Frau zum letzten Mal ‚süßes Bienchen‘ genannt haben könnte.“ Dürfte ein paar Takte her sein. **Abb.: Glück**



**Der alte Beatles-Stones-Streit**

Gerhard Haderer, Jahrgang 1951, zeigt hier die „Alt-68er“ im Pflegeheim beim brandaktuellen Thema, welche Band die Größte war. Titel: *Die Fans werden älter. Der Konflikt bleibt* (2007). **Abbildung: Haderer**

**Die Oma beim Balanceakt – und beim Bloggen...**

*Balanceakt* nennt Franziska Becker diese Szene in einem öffentlichen Verkehrsmittel (r.). Unten: Die Oma will lieber bloggen, als mit dem Enkel zu spielen (*Kinderspiel*, beide von 2005). **Abb. (2): Becker**



## „Es gibt Altersdiskriminierung“

Frau Polanski, woher kommt Ihr Interesse für das *Alter in der Karikatur*?

**Polanski:** Ich bin beruflich ja zweigleisig aufgestellt: Zum einen arbeite ich als Schriftstellerin, verfasse Satiren und Mini-Hörspiele. Auf der anderen Seite bin ich Medizinerin und befasse mich mit Humorforschung.

*Ist dieses Projekt also auch eine Art Ventil für Sie?*

**Polanski:** Ja, das könnte man sagen. Mein Anliegen ist es, den Altersdiskurs ein wenig zu stören – mit Altersbildern aus dem Unbewussten, die im Humor hervorplatzen. Das

Bewusstsein ist ja oft schon recht weit, man denkt differenziert, aber im Unbewussten, da lagern die Klischees, ohne dass man es will. So ist der Homo sapiens. Und das gilt auch für das Thema Alter und könnte ein Grund für die massive Altersdiskriminierung sein, die wir in unserer Gesellschaft haben.

*Ist das wirklich so?*

**Polanski:** Ja. Über das Alter werden häufig viele schöne Worte gemacht, in Aufklärungskampagnen ist etwa die Rede von den sogenannten „Potenzialen und Chancen“ des Alters oder davon, dass

alte Menschen ein sogenanntes „Humanpotenzial“ seien. Und die Realität? Millionen werden zwangsberentet, auch wenn sie noch so gerne weiterarbeiten möchten. In manchen Firmen gehören Menschen bereits mit 40 zum alten Eisen. Denken Sie auch an die vielen kleinen verbalen Abschwätzigkeiten, denen Ältere Tag für Tag ausgesetzt sind. Auf unbewusster Ebene, das ergab unsere Untersuchung, wird trotz aller Aufklärungskampagnen nicht unterschieden zwischen jungem und hohem Alter. Da wird Alter immer noch gleichgesetzt mit

ästhetischem Mangel und Verfall, da lagern noch viele Klischees über das Alter, die zum Teil bis in die Antike zurückreichen.

*Ihr Ziel mit der Schau?*

**Polanski:** Das *Alter in der Karikatur* soll dazu anregen, sich mit diesen Altersstereotypen auseinanderzusetzen – auf einem sehr unterhaltsamen Weg – über den Humor. Das ist wichtig, denn unbewusste Einstellungen bestimmen über unser Handeln.

*Ein Beispiel für solche Klischees?*

### **tz**-Interview mit



**Franziska Polanski**  
Kuratorin und Herausgeberin

**Polanski:** In den Karikaturen finden wir Stereotype, die bis in die Commedia dell'arte und die antike Komödie zurückreichen – denken Sie an die „hässliche Alte“ oder „den verliebten Alten“, den Senex amans – derartige Klischees werden im Unterbewusstsein fröhlich weitertransportiert.

*Verraten Sie uns noch Ihr Alter?*

**Polanski:** Aus Gründen der möglichen Alters-Diskriminierung ist das streng geheim (lacht).

### Drei Fragen an...

## James Blunt

Der britische Sänger (43) liebt Tourneen – besonders im Reisebus. Am 13. Oktober gastiert der Singer-Songwriter (*You're Beautiful*) mit seinem neuen Album *The Afterlove* in der Olympiahalle.

### Warum mögen Sie eigentlich das beengte Reisen im Tourbus?

Ich mag diese Lebensweise einfach und finde das nach wie vor toll, auf engstem Raum von einem Konzert zum nächsten zu fahren. Ein großer Vorteil ist zum Beispiel, dass in einem Tourbus keine Sekunde lang Langeweile aufkommt.

### Inklusive Partyfeiern?

Ganz genau. Wenn eine Party im Bus stattfindet, dann bin ich dabei. Normalerweise schmeiße ich die Feiern auch immer selbst.

### Gibt es auch Nachteile?

Eigentlich nicht. Doch, ein Haken ist natürlich dabei: So ein Tourbus ist nicht gerade der allerbeste Ort, um gut und lange schlafen zu können.



### Kultur-Magazin

## DOMINGO MUSS WARTEN XXL-Aida kommt erst 2018

Die monumentale *Aida*-Inszenierung mit Plácido Domingo am Pult, die heuer auch ins Olympiastadion kommen sollte (tz berichtete), muss um ein Jahr verschoben werden. Grund: Man hat sich bei der Umsetzung des 250 Tonnen schweren und 60 Meter breiten Bühnenbildes verhasst. Gekaufte Tickets bleiben gültig oder können an den Vorverkaufsstellen zurückgegeben werden.

## BIENNALE-BEITRAG AUF TOUR Deutscher Pavillon reist

Der Deutsche Pavillon der Kunstbiennale in Venedig 2015 geht auf Weltreise. Erste Station ist vom 1. April an die libanesisches Hauptstadt Beirut.

### Kurz & kritisch

## Keine Zwangsehe

Mit 65 hat man als Gitarren-Star halt so ziemlich alles durch, was es im Jazz so gibt. Also besinnt sich **John Scofield** nun auf... Country! Sein aktuelles Projekt *Country for Old Men* ist einerseits ironischer (Film-) Verweis aufs eigene Rentenalter, andererseits durchaus ernst gemeinte Hommage an Songs, deren Akkorde er zum Teil schon vor über fünf Jahrzehnten im Gitarrenunterricht gelernt haben dürfte.

Scofield belässt die melodienselige Grass-Wurzel-Nostalgie der Originale intakt, überführt sie aber improvisierend so sicher in sein angestammtes Jazz-Terrain, dass es nie nach stilistischer Zwangsehe klingt. Das funktioniert nicht nur bei Hits von Genre-Ikonen wie Merle Haggard oder Hank Williams gut, sondern selbst bei einer Schmalz-bombe wie Dolly Partons *Jolene*. Und im Zweifelsfall findet Scofield als Schnittmenge von Jazz und Country immer den Blues.

Im Jazz kommt's halt weniger auf den Ausgangspunkt als auf einen starken inneren Kompass an. Das sahen auch die im Night Club des Bayerischen Hofes dichtgedrängten Scofield-Fans so, die sich hinterher nicht nur CDs, sondern sogar mitgebrachte Gitarren signieren ließen.

REINHOLD UNGER

### So erreichen Sie uns

80282 München  
Telefon Kulturredaktion: 089/5306-522  
E-Mail: [kultur@tz.de](mailto:kultur@tz.de)  
Telefon Fernsehredaktion: 089/5306-581  
E-Mail: [fernsehen@tz.de](mailto:fernsehen@tz.de)  
ABO-Service & Anzeigen: 089/5306-222  
Unser Service-Telefon ist täglich außer Samstag besetzt